Gynäk. Rdsch. 1968;5:310-311

Nach der Sprechstunde Wie Frauen auf eine gynäkologische Untersuchung reagieren

H.S.

Stochen

Wagenheim

Department of Psychiatry, Temple University Medical Center, Philadelphia, Pa. (USA)

Die Literatur des Westens hat immer wieder die rätselhafte, geheimnis-volle Natur der Frau und ihre Schwächen zum Gegenstand. Denken wir nur an das Lächeln der Mona Lisa, das die Welt für Jahrhunderte ver-zauberte.

Aber auch die Frauen selbst erwarten ein Verstehen ihrer psychischen Reaktionen von ihrem Geburtshelfer und Gynäkologen. Viele ihrer Reak-tionen scheinen zunächst sinnlos zu sein.

Jedoch können sie verstanden werden, wenn wir wissen, wodurch sie determiniert sind.

Betrachten wir einige der vielen Faktoren, die häufig die Reaktionen der Frauen bei einer gynäkologischen Untersuchung bestimmen. Zunächst müssen wir wissen, warum sich eine Frau überhaupt untersuchen lässt. Gefühle, Ver-halten und Reaktionen einer jung verheirateten Frau, die ein zweites ge-wünschtes Baby erwartet und in die Schwangerenberatung kommt, sind sehr verschieden von denen einer jungen ledigen Frau, die den Doktor aufsucht aus Angst, sie könne schwanger sein. Wiederum verschieden reagiert eine andere Frau, die guten Grund hat zu glauben, dass sie sich von ihrem Mann eine Geschlechtskrankheit zugezogen hat. Die erste gynäkologische Untersuchung im Leben einer Frau ist – ganz unabhängig von ihrem Alter – für sie sehr wichtig und verlangt vom Arzt mehr Ein-fühlungsvermögen und Taktgefühl als zu irgendeinem anderen Zeitpunkt.

Weiterhin von Bedeutung sind die Persönlichkeit oder der charak-terologische Typ der Frau. Die Frau, die sich bewusst oder unbewusst gerne verführen lässt, betrachtet die gynäkologische Untersuchung als wiUkommene Gelegenheit, ihren Körper zu exponieren. Ist das Motiv zur Verführung primär unbewusst, dann erschrickt die Frau vor sich selber und ihrem Verhalten in der Untersuchung. Daher fühlt sie sich beleidigt und lehnt ein allzu freundliches Verhalten des Arztes ab, zumal dann,

1 Originaltitel: Reactions of women to gynecologic examination.

Stochen Wagenheim

311

wenn es von unnötigen Berührungen des Armes, der Knie oder des Riickens begleitet wird.

Eine junge, schüchterne, leicht errötende, gehemmte und sehr konser-vative Frau würde durch überflüssige körperliche Berührungen durch den Arzt innerlich schockiert und fühlte sich verletzt, oder aber sie würde sogar mit Angst reagieren. Eine Patientin, die die Tochter eines sehr selbstherrlichen, dominierenden Vaters ist, dessen Kontrolle sie sich schon ein ganzes Leben lang zu entziehen sucht, wird bei einem Arzt mit autoritativem, selbstbewusstem Auftreten leicht aggressive Reaktionen zei-gen, seien sie aktiv oder passiv. Die aktiv aggressive Frau wird sich mit dem Doktor über Medikation, Wiedereinbestellung und Behandlung aus-einandersetzen oder einfach den Arzt wechseln. Die passiv aggressive Patientin vergisst den Termin der

Untersuchung oder aber befolgt nicht die angegebene Dosierung der Medikamente oder die vorgeschriebene Behandlung, sehr zum Ärger des behandelnden Arztes. Die schüchterne, gehemmte Frau, die unbewusst zur Verführung neigende Frau, die aber Angst hat vor ihren eigenen Trieben und Impulsen, wie auch die lesbische Patientin wählen gern einen weiblichen Gynäkologen. Wieder andere haben aufgrund ihres Charakters vom Gynäkologen unbewusste Vorstellungen und Erwartungen, die er nicht erfüllen kann.

Die körperliche Untersuchung – auch die gynäkologische – hat für bestimmte Frauen eine unbewusste Bedeutung, die ihre Reaktionen bestimmt. Das Verhalten wird von unbewussten Motiven diktiert und erscheint deshalb unlogisch und unverständlich. So kann zum Beispiel die Berührung eines Körperteiles bei bestimmten Frauen eine aggressive oder sexuelle Annäherung symbolisieren. Eine Frau, die so fühlt, kann sich so verhalten, dass eine eingehende Untersuchung des Unterleibs nicht möglich ist. Sie fühlt sich während der ganzen Untersuchung nicht «wohl» und ist deshalb dem Arzt gegenüber sehr verschlossen und zurückhaltend. Steht während der Untersuchung eine Schwester dabei, dann wächst die Selbstsicherheit dieser Patientinnen. Auch dieser Typ Frauen sucht sich gerne einen weiblichen Geburtshelfer oder Gynäkologen.

Um die Problematik solcher Frauen zu sehen und zu verstehen, benötigt der Arzt eine ausführliche und vollständige medizinische und sexuelle Anamnese, Kenntnisse von den sozialökonomischen Verhältnissen und von dem kulturellen Niveau der Patientin. Er selbst müsste viel Taktgefühl, Intuition, Toleranz und Einfühlungsvermögen besitzen.

Dies wäre das Bild des perfekten Doktors. Ein Ideal, das sehr selten erreicht, aber immer wieder angestrebt wird. M. Simon

Aus: Obstet. Gynec, N. Y. 30: 152-153 (1967); cit. Gynäk. Rdsch. 5: 310-311 (1968)